

Zeitschrift für angewandte Chemie

Band II, S. 69—72 | Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

17. Februar 1920

Wochenschau.

(7./2. 1920.) Der Verkehr an den Effektenbörsen, so wie er sich in den letzten Wochen entwickelt hat, gibt zu mancherlei Bedenken Anlaß. Die Einlegung von Ruhetagen hat die stürmische Nachfrage nach Industriepapieren nicht verringert, sondern sie womöglich noch gesteigert. Einerlei, ob nur vorübergehend oder dauernd größere Kapitalien in Effekten angelegt werden sollen, das Publikum muß berücksichtigen, daß die heutigen Kurse keinen Anhalt hinsichtlich der Verzinsung von Industriepapieren bieten. Fast die Kurse aller Papiere sind durch die von Ausländern infolge des traurigen Tiefstandes unsrer Valuta an den deutschen Börsen unternommenen Geschäfte übermäßig in die Höhe getrieben worden. Diese Bewegung kann sich natürlich nicht ins Endlose fortsetzen. Die Börse war im Laufe der Woche mit Rücksicht auf die veränderte politische Lage schwächer, vereinzelt kam es auch zu größeren Abschlägen, aber im großen und ganzen erwies sie sich als widerstandsfähig genug, um den Stoß aufzufangen. Daraus könnten vielleicht falsche Schlüsse auf die Zukunft gezogen werden. Aus der Industrie liegen Jahresabschlüsse seit der Beendigung des Krieges nicht vor, welche ein ungefähr regelmäßiges Bild der Entwicklung bieten. Das breite Publikum muß immer damit rechnen, daß ungewöhnliche Vorgänge das ganze Kursgebäude zum Wanken bringen können. Bei dem gewaltigen Andrang im Börsenverkehr war es im Laufe der Berichtswoche nicht möglich, alle Aufträge rechtzeitig zu erledigen, worauf seitens der Reichsbank wie der privaten Banken hingewiesen wurde. Für eine große Anzahl von Werten konnten infolge des Übermaßes an Arbeit die Kurse nicht festgestellt werden, so daß die Kurszettel viele weiße Stellen aufzuweisen hatten. Die Einrichtung von drei Ruhetagen an der Börse soll anscheinend zunächst beibehalten werden, wogegen sich die kleineren Bankgeschäfte aus erklären Gründen sträuben, weil ihnen dadurch die Gelegenheit zu geschäftlicher Betätigung zum Teil genommen wird. Der Andrang zur Börse ist aber zweifellos ein Beweis dafür, daß weite Kreise ohne regelmäßige und angestrebte Arbeit reich zu werden hoffen. Der Notwendigkeit zu geordneter Arbeit und vor allen Dingen zu größeren Leistungen als in der Vorkriegszeit darf sich aber keiner verschließen. — Von auffälligen Kurssteigerungen während der Berichtswoche ist diejenige der Aktien der Deutschen Gold- und Silber-Scheide-Anstalt von rund 100% und der Farbwerke Mülheim von 37% zu erwähnen. An der Frankfurter Börse notierten Aschaffenburger Zellstoff 451,50, Cementwerk Heidelberg 290, Anglo-Kontinentale Guano 358, Badische Anilin- und Soda-fabrik 590, Gold- und Silber-Scheide-Anstalt 950, Chem. Fabrik Goldenberg —, Th. Goldschmidt —, Chem. Fabr. Griesheim —, Farbwerke Höchst 399,50, Verein chem. Fabriken, Mannheim —, Farbwerk Mülheim 255, Chem. Fabrik Weiler —, Holzverkohlung Konstanz 358, Rütgerswerke 295, Utramarinfabrik —, Wegelin Ruß —, Chem. Werke Albert —, Schuckert Nürnberg 219, Siemens & Halske 314, Gummiwaren Peter 385, Berlin-Frankfurter Gummiwaren —, Lederwerke Rothe —, Verein deutscher Ölfabriken Mannheim, Zellstoff Waldfhof 339,50, Zellstoff Dresden —, Bad. Zuckerfabrik Waghäuser — und Zuckerfabrik Frankenthal —%.

Eine Belebung des Arbeitswillens ist in allen Schichten der Bevölkerung ohne Zweifel zu erkennen. Das beweist die Haltung der Mehrheit der Bergarbeiterchaft, der Eisenbahner, der Beamten, wie auch der Belegschaften der privaten Industrie im allgemeinen. Bedauerlich wäre es, wenn dieser Fortschritt durch Ereignisse, wie sie augenblicklich am politischen Horizont heraufzuziehen scheinen, wieder vernichtet würde. Der Eisenbahnverkehr wickelte sich in den letzten Wochen im großen und ganzen etwas pünktlicher und regelmäßiger ab, was zum Teil wohl die Wirkung der zugebilligten höheren Löhne der Eisenbahner ist. Als wesentliche Lücke im Verkehr bleiben aber die äußerst mangelhaften Leistungen der Postverwaltung bestehen, und hoffentlich wird auch hier die Besoldungsreform der Beamten wirksame Abhilfe schaffen. Auch die Aufsichtsorgane an den großen Verkehrspostämtern scheinen ganz zu versagen, wie man aus der allgemein herrschenden Arbeitsunlust in den Kreisen der Post- und Telegraphenverwaltungsbeamten keinen Hehl macht. Es ist gelungen, die widerstrebende Bergarbeiter-schaft durch Belehrung, zum Teil aber auch durch Strenge zur Einsicht zu bringen, und die gleichen Wege müssen auch auf anderen Gebieten eingeschlagen werden, wenn wir nicht allein die alten Leistungen, sondern größere vollbringen wollen, wie es zur Besserung unsrer allgemeinen Lage eben unbedingt nötig ist. Gerade an das Reichspostamt muß das dringende Ersuchen immer wieder gerichtet

werden, daß es die nachgeordneten Stellen zur Wiedereinführung der alten musterhaften Ordnung anhält.

Wenn das Schatzamt der Vereinigten Staaten in bestimmter Form die Mitwirkung zur Ordnung der europäischen Finanzen ablehnt, so wird es bei dieser Entscheidung wohl nicht lange sein Bedenken haben. Die Entwertung des englischen Pfunds auf etwa $14\frac{1}{5}$ sh. redet eine berechte Sprache und kommt in sinkenden Notierungen gewisser amerikanischer Ausfuhrwaren recht deutlich zum Ausdruck. Von Liverpool und Manchester sollen die Käufe von Baumwolle an den amerikanischen Märkten bereits eingestellt sein, weil solche sich zu dem gestiegenen Dollarkurs nicht mehr rentieren. Aber auch für andere Warengattungen, welche in England dringend benötigt werden, machte sich an den amerikanischen Märkten in der letzten Zeit ein starker Preisdruck bemerkbar, so daß die Union ihre widerstrebende Haltung schon wird aufgeben müssen, wenn sie der Vernichtung ihres Ausfuhrhandels nach Europa zeitig vorbeugen will. Wir würden raten, den holländischen Kredit tunlichst nicht zu unmittelbaren oder mittelbaren Ankäufen in Nordamerika zu benutzen, wenn wir andere Länder zur Befriedigung unseres Bedarfes zu gleich günstigen Preisen heranziehen können. — Die beträchtlichen Kurssteigerungen einer Reihe von Industriewerten wurden in vielen Fällen mit allerhand unkontrollierbaren Fusionserüchten in Zusammenhang gebracht. Viel wurde auch in der letzten Zeit über Fusionssprojekte in der Kaliindustrie gesprochen. Einstweilen liegen aber noch keine greifbaren Anzeichen dafür vor, daß die beiden Gruppen Aschersleben und Westerregeln, um welche es sich hier handelt, auf absehbare Zeit zusammengehen werden. Immerhin läßt die durch die Abtrennung Elsaß-Lothringens nunmehr entstandene Konkurrenz im Auslande solche Absichten als begründet erscheinen.

— k.**

Gesetzgebung.

(**Zölle, Steuern, Frachten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.**)

Straits-Settlements. Die Einfuhr deutscher Waren, außer Anilinfarben, ist gestattet. („I. u. H. Z.“) ar.

Schweden. Verlängerung der Prioritätsfristen. Laut Verordnung vom 4./2. 1920 sind für Patente die bezeichneten Fristen zugunsten der deutschen Reichsangehörigen weiter bis zum 30./6. 1920 verlängert worden. dn.

Niederlande. Zeitungs- und Packpapier fällt nicht unter das wieder erlassene Ausfuhrverbot für Papier (s. S. 67). („I. u. H. Z.“) ll.

Tschecho-slowakischer Staat. U. a. sind nachstehende Waren zur Ausfuhr nach Rußland freigegeben: Stahl, Draht, Nägel, Nieten und alle Halbfertigfabrikate, Profileisen, Tafel-, Spiegel- und Hohlglas, Flaschen, Uran, Wismut, Nickel usw., Erd-, Anilin- und andere Farben. Sämtliche Emailwaren, Porzellane, Steingutrohre, chemisches Geschirr, Zündhölzer, Celluloid, Horn, Mineralwässer, Bier, Fruchtsäfte, Liköre, Maschinen für Zuckerraffinerien, Einrichtungen für Spiritusbrennereien und alle sonstigen Maschinen. („I. u. H. Z.“) dn.

— Seit dem 1./2. sind die Ausfuhrtaxen für Tafel- und Hohlglas aufgehoben.

Deutschland. Nach Bekanntgabe des Reichswirtschaftsministers ist die Ausfuhr sämtlicher Waren des Abschnitts VI des Zolltarifs (chemische und pharmazeutische Erzeugnisse, Farben und Farbwaren) in Zukunft ohne Bewilligung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung verboten. Ausgenommen sind Quellsalze und Feuerwerkskörper. Auch die Ausfuhr von Speckstein (Nr. 339 des Stat. Warenverz.) und Blei, Farben und Kohlenstiften usw. (Nr. 340) ist fortan verboten. Die Ausfuhr genehmigung für Specksteine und für Kreide gemäß Nr. 340 erteilt die Außenhandelsnebenstelle für Grobkeramik in Berlin NW. 21, Dreysestraße 4, die Ausfuhr genehmigung für Blei-, Farben- und Kohlenstifte gemäß Nr. 340 die Außenhandelsstelle der Industrie der Steine und Erden, Charlottenburg, Knesebeckstraße 74. („I. u. H. Z.“) ll.

— Der Unterausschuß B der Außenhandelsnebenstelle Chemie hat die Einfuhr aller Rohstoffe zur Borerzeugung freigegeben, dagegen für die Einfuhr der fertigen Erzeugnisse (wie Borax und dergleichen) eine Höchstmenge von je 400 t für die Monate Februar, März und April festgesetzt. Zur Ausfuhr, für die in der Hauptache nur Österreich, die Tschecho-Slowakei und Polen in

Frage kommen, sollen monatlich für den gleichen Zeitraum etwa 3—4000 kg freigegeben werden. Die bestehende Preisbindung soll für die Einfuhr und Absatz ins Inland aufgehoben werden. (K. V.)

Gr.

Marktberichte.

Absatzgelegenheiten im fernen Osten. Nach der Mitteilung eines Deutschen, der vor kurzem an Ort und Stelle war, sollen für den Absatz deutscher Waren, namentlich von ärztlichen Instrumenten, Chemikalien usf. auf einer der großen hinterindischen Inseln sehr gute Aussichten bestehen. Nähere Auskunft kann Firmen des Handelskammer-Bezirkes Leipzig bei der Handelskammer Leipzig mitgeteilt werden. („L. N. N.“) II.

Eine **Preiserhöhung für Eisen** beschloß die Rheinisch-Westfälische Puddel- und Schweißeisenvereinigung um 1050 M je t, einschließlich Kohlenzuschlag. Es kosten ab 1/2. Schweißeisen 3270 (2220) M, Hufstabeisen 3350 (2300) M, Nieteneisen 3415—3550 (2365—2500) M je nach Qualität. Die Preise gelten ab Lieferwerk bei Bezug von mindestens 10 t. dn.

Die gegenwärtige **Lage der französischen chemischen Industrie**. Nach dem „Journal of the Society of Chemical Industry“ beschäftigt die französischen chemischen Kreise zurzeit vor allem die Frage der Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Deutschland. Besonders geschieht dies wegen des großen Mangels an Farben und Zwischenerzeugnissen. Die Nachricht, daß Belgien gegenüber den Erzeugnissen der feindlichen Länder eine Politik der offenen Tür aufgenommen hat, hat bei den französischen Industriellen eine Sensation hervorgerufen. Belgien befand sich in mancher Hinsicht in derselben Lage wie Frankreich, da es die meisten für seine Industrie unentbehrlichen Rohstoffe entbehrt. Vor allem fehlte ihm Pottasche, die es in großen Mengen für die Glasfabrikation benötigt. Man glaubt, daß England und Amerika die gleiche Politik ergreifen werden, und daß Frankreich durch die Umstände gezwungen sein wird, dem Beispiel seiner Alliierten zu folgen. Die Preise haben auf allen Gebieten angezogen. Auch Kriegserzeugnisse, z. B. Essigsäure, zeigen diese Tendenz. Naturgemäß wird diese Lage durch den Kohlenmangel noch erheblich verschlechtert. („I. u. H. Z.“) II.

Zur Lage des englischen Drogen- und Chemikalienmarktes (2/2, 1920). Der Bedarf an den englischen Märkten war im Berichtsabschnitt recht rege und die Nachfrage infolgedessen vielfach größer als das Angebot, so daß die Preise zum Teil weiter anzogen. Englische Handelskreise bemühen sich angelegerlichst um vollständige Freigabe der Einfuhr, welche zum großen Teil bekanntlich noch verboten ist. Was Chemikalien angeht, so versucht der englische Handel zwar, französische Ware heranzuziehen, aber bei der begrenzten Leistungsfähigkeit der französischen Industrie ist es unmöglich, den englischen Bedarf auch nur annähernd zu befriedigen. Vielfache Verstöße gegen die bestehenden Einfuhrverbote waren in der letzten Zeit zu verzeichnen, woraus am besten hervorgeht, wie verlegen der englische Handel um die deutschen Spezialitäten ist. Neben höheren Preisen lagen vereinzelt auch kleinere Ermäßigungen vor, welche für die allgemeine Marktlage jedoch außer Berechnung bleiben müssen. Gewürze lagen an den englischen Märkten stetig. Schwarzer Pfeffer, Singapore, notierte etwa 11 d und weißer 1 sh. 5 d das lb. Sansibarnelken waren zu 2 sh. 4¹/₂—4³/₄ d das lb. angeboten. Baldrianwurzeln nominell mit 245—245¹/₂ sh. das cwt. Digitalis- und Sennesblätter waren wenig angeboten. Für Sarsaparilla wurden je nach Herkunft verschiedene Preise gefordert. Rhabarberwurzel notierte bis zu 4 sh. 6 d das lb. Agar-Agar in Fäden hielt den Verkäufer mit 3 sh. 3¹/₂ d das lb. Enzianwurzeln würden 55—60 sh. das cwt. kosten. Senegawurzeln waren bei geringem Angebot zu 8 sh. bis 8 sh. 3 d vereinzelt zu haben. Für Japancamphor wurden Forderungen von 21 sh. 6 d bis 22 sh. das lb. erhoben. Borax und Borsäure waren im großen und ganzen wenig angeboten. Oxalsäure stellte sich etwas billiger mit 1 sh. 2¹/₂ d bis 1 sh. 3 d und Weinstainsäure auf 3 sh. 4 d bis 3 sh. 5 d, Citronensäure auf 4 sh. 3 d bis 4 sh. 3¹/₂ d das lb. Cremor tartari ergab zum Schluß Preise von 260—265 sh. das cwt. Kautschuk, Para, notierte wie früher 2 sh. 5 d bis 2 sh. 7 d das lb. Balsame schlossen bei geringem Angebot sehr fest. Perubalsam notierte 22 sh. bis 22 sh. 6 d das lb. Alaua in Stücken bedang nominell 19—21 Pfd. Sterl. und gemahlene Ware 21—22 Pfd. Sterl. die t. Kohlensaures Ammoniak war zu 6¹/₂—7 d das lb. angeboten, schwefelsaures sehr fest mit 17—17/10 Pfd. Sterl. die t. Chlorkalk bei geringem Angebot weiter steigend. Letzte Forderungen 16—17 Pfd. Sterl. die t. Natrium bicarbonat würde 12—12/15 Pfd. Sterl. die t kosten. Schellack für nahe wie spätere Lieferung ungewöhnlich stramm. Die Preise werden voraussichtlich weiter anziehen. Citronenöl sehr ruhig, teils etwas billiger. Vorrätiges notierte in London 6 sh. 6 d das lb. Vorrätiges Bergamottöl war zu 22 sh. bis 22 sh. 6 d das lb. angeboten. Japanisches Pfefferminzöl bedang 16 sh. 6 d bis 17 sh. das lb. Menthol knapp und nominell. Soda, kryst., sehr fest bei guter Nachfrage. Vorrätige Ware 115—120 sh. die t. Mutterkorn nur wenig angeboten. Kupfervitriol notierte 42—44 Pfd. Sterl. die t. Ipecacuanhawurzel nominell 14—14 sh. 6 d das lb.

Schwefel in Stangen 26—28 sh. Vanillin sehr fest und steigend, zum früheren Preise von 82 sh. 6 d bis 85 sh. waren Angebote nicht zu erlangen. —m.

Drogen, Vegetabilien, Chemikalien (2/2, 1920). Am einheimischen Markt war das Angebot im allgemeinen lebhaft, während die Käufer vielfach abwartende Haltung vorzogen. Teils hielt die frühere rege Nachfrage an, weil aus der Verschlechterung der Valuta auch Verschlechterung der Versorgung hergeleitet wird. Vor allen Dingen ist der Rückgang des Wertes der Reichsmark kein Grund zu Mehrforderungen für die im Lande befindliche Ware, weshalb die Käufer allen Angeboten mit einer gewissen Vorsicht begegnen sollten. Die Preise für Gewürze wichen von denen des früheren Berichtsabschnittes im großen und ganzen nicht viel ab. Schwarzer Pfeffer kostete nach den vorliegenden Angeboten 29—32 M und weißer 38—44 M das kg. Für Cardamom, ganz, hielt der Handel auf einen Preis von 120 M und für gemahlene Ware auf 130 M das Pfd. Piment kostete 28 bis 30 M und Rosen-Paprika 12—13 M das kg. Die Forderungen für Muskatnüsse bewegten sich zwischen 52—56 M und für holländischen Kümmel zwischen 14—16 M das kg. Baldrianwurzeln waren vorübergehend sehr ruhig und niedriger mit 16,50—17 M, notierten später jedoch 18—19 M das kg. Die Preise für deutschen Fenchel hielten sich wie früher auf 7 M das kg, wie auch für Quillajarine die früheren Preise von 20—21 M das kg gefordert wurden. Für geschnittenes Schafgarbenkraut forderte der Großhandel etwa 3,25—3,50 M, für entkernte Hagebutten bis zu 12 M das kg. Die Preise für Agar-Agar sind mittlerweile bis auf 85 M das kg angelangt. Sennesblätter kosteten 22—23 M. Sennesschoten 21—22 M, Kamillen, 1919er, 23—24 M und 1918er 17—17,50 M das kg. Der Preis für Carragheen war mit 9—11,50 M für Kalmus, geschält, mit 6—7 M und für ungeschälte Ware mit 5—5,50 M das kg angegeben. Chemikalien und Säuren schlossen bei guter Nachfrage wohl ohne Ausnahme höher. Borax bewertete der Handel mit Preisen von 12,50—13 M das kg, während Borsäure etwa 19—20 M kostete. Natron bie. in größeren Mengen wird zu 300 M und Hirschhornsalz zu 900 M die 100 kg einschließlich Verpackung abgegeben. Äznatron bot der Handel vereinzelt zu 635 M und Natron-Wasserglas, 38° Bé, zu 50 M, grobkrist., Glaubersalz zu 80 M die 100 kg ab Station an. Für Weinstein- und Citronensäure wurden vielfach Gebote verlangt. Stearin für Seifenzwecke war zu 23—24 das kg ab besetztem Gebiet zu haben. Die Preise für Bromerzeugnisse zogen weiter an. Für Bromkali wurden bis zu 80 M und Bromammonium bis zu 60 M das kg gefordert. Der Preis für Benzoësäure ging in einzelnen Angeboten bis auf 68 M, während benzoësaures Natron etwa 60 M das kg kostete. Perubalsam-Komposition bedang einen Preis von 50 M das kg. Der Preis für Bleiweiß in Öl wurde auf 18—19 M, für Lithopone auf 7—7,50 M und Zinkweiß auf 16—16,50 M das kg erhöht. Für ätherische Öle wurden gleichfalls höhere Preise verlangt, während das Angebot zurückging. Veilchen-Parfümöl würde heute 180 bis 185 M und Bergamottöl bis zu 500 M das kg kosten. Für flüssiges Paraffin war der Preis mit 13 M das kg angegeben. —p.

Benzinpreise in England. Nach „Fin. News“ beklagt sich die englische Presse lebhaft über die hohen Benzinpriese, da das Benzin an die Garagen zum Preise von 2 sh. 8 d je Gallone für die beste Qualität abgegeben wird. Dieser Preis erscheint den „Fin. News“ aber äußerst billig; denn wenn das amerikanische Benzin in New York 25 Cts. die amerikanische Gallone kostet, so beträgt dies ungefähr 1 sh. 6 d für die englische Gallone. Die Fracht von Amerika nach England stellt sich gegenwärtig auf 180 sh. je t oder 7 d je Gallone. Somit kostet Benzin im Tankschiff im englischen Hafen 2 sh. die Gallone. Für Niederlage an Land, Verdampfung, Pump- und Verwaltungskosten, Beförderung im Innern darf nach den früheren Bestimmungen 6¹/₄ d für 1 Gallone gerechnet werden. Wird hierzu der Eingangszoll von 6 d gerechnet, so ergibt sich für die Verteilungsgesellschaften ein Einstandspreis von 3 sh. 1¹/₄ d. Bei einem Verkaufspreis von 2 sh. 8 d müssen sie also tatsächlich verlieren. („I. u. H. Z.“) ar.

Benzinpreise in Italien. Der Ausschuß des Schatzministeriums für Mineralöle macht davon Mitteilung, daß infolge der gestiegenen Frachtsätze und des erhöhten Wechselkurses der Preis für Leuchttöl auf 125 L. und derjenige für Benzin auf 225 L. gestiegen ist. (Die Preise verstehen sich je dz versteuerter Ware ab Hafenlager.) Die neuen Preise sind vom 26./1. ab gültig und bedeuten eine Erhöhung von 21,15 L. für Leuchttöl und von 28,84 L. für Benzin. („I. u. H. Z.“)

Marktbericht für Peche, Harze und Öle. Die Marktlage für Petroleum und Mineralöl hat sich auch weiterhin ganz außerordentlich ungünstig gestaltet. Einseits liegt das daran, daß die Belieferung von Polen infolge immer wieder neu auftretender Schwierigkeiten nicht in Fluss geraten will, andererseits bedingt der immer ungünstiger sich gestaltende Stand unserer Valuta, daß eine Beschickung des Marktes mit Mineralöl von Amerika als geradezu ausgeschlossen erscheinen muß. Die wenigen, vermutlich aus Spekulationsgründen zurückgehaltenen Vorräte befinden sich fast ausnahmslos in Händen von Zwischenhändlern, die nun diese Ware zu ganz außerordentlich hohen Preisen auf den Markt bringen und bei dem empfindlichen Mangel an diesen Rohstoffen auch tatsächlich

Käufer finden. Es ist nun immerhin zu verwundern, auf welche Weise es gerade diesen Kreisen gelungen ist, sich in den Besitz dieser Materialien zu setzen. Es ist im höchsten Grade erstrebenswert, daß diese Art von Zwischenhandel nun wieder vollständig ausgeschlossen wird, und nunmehr endlich wieder der korrekte Verkehr zwischen Erzeuger und Verbraucher, wie er vor dem Kriege üblich war, in seine Rechte tritt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der oben angeführte Mißstand als neue Begleiterscheinung der Zwangswirtschaft zu bezeichnen ist, die ja einerseits den direkten Kundenverkehr unmöglich mache, andererseits aber doch nicht zu verhüten imstande war, daß unberufene Elemente den Handel an sich rissen. Es bleibe übrigens nicht unerwähnt, daß selbst, wenn wir wieder genügende Mengen Rohöl ins Land bekämen, die große Kohlennot, unter der natürlich auch die inländischen Raffinerien schwer zu leiden haben, nur sehr langsam eine Wiederbelebung des Marktes ermöglichen würde. Die Preise für Harz, sowohl französisches wie amerikanisches, sind dem ungünstigen Stande der Mark entsprechend höher geworden, doch war immerhin namentlich französisches Harz genügend auf dem Markte. Für die nächste Zeit ist mit dem Eintreffen größerer Mengen von amerikanischem Harz zu rechnen; doch dürfte die Preise hierfür eine ganz anschauliche Höhe erreichen. Mit Rücksicht auf diese Umstände wäre es nur auf das lebhafteste zu begrüßen, wenn die inländische Erzeugung von Cumara nahrzen nun endlich die schon längst gewünschte Steigerung erfährt. Vorerst ist dies leider noch nicht festzustellen, doch dürfte für die Folgezeit damit zu rechnen sein. Einweilen ist nur eine nicht unerhebliche Preissteigerung erfolgt, die namentlich für die am meisten begehrten Arten als recht ansehnlich bezeichnet werden kann. Leinöl ist knapp erhältlich, und die Preise sind auch hier im Steigen begriffen. Lösungsmittel sind nach wie vor außerordentlich knapp und teuer. — Daß diese außerordentliche Verteuерung der genannten Rohmaterialien auch eine empfindliche Preissteigerung der aus ihnen hergestellten Fertigfabrikate bedingt, ist eine sehr betrübliche Selbstverständlichkeit. Ein weiteres Anziehen der Preise könnte und müßte aber die Stilllegung einer Reihe kleinerer Betriebe und somit weitere Arbeitslosigkeit zur Folge haben. Es bleibt also nur immer wieder zu betonen, daß nur intensivste Arbeitsleistung, vor allem reichliche Kohlenförderung in der Lage sind, hier wirksam Wandel zu schaffen.

Jk.**

Freie Preisbildung für Düngemittel in den Vereinigten Staaten. Das Landwirtschaftsdepartement tritt nach dem „Oil, Paint and Drug Reporter“ den vor einiger Zeit aufgetauchten Gerüchten einer behördlichen Preisbeschränkung für ammoniakhaltige Düngemittel entgegen. Es betont ausdrücklich, daß eine freie Preisbildung für die genannten Dünger, darunter vor allem Ammoniumsulfat, durchaus erwünscht ist. Die Frage der Preisbeschränkung für Phosphatstein und saures Phosphat ist noch nicht entschieden, dagegen liegt jetzt dem Kongreß ein Kontrollgesetz vor, dessen Überschreitung durch Wucherpreise oder auf andere Weise mit Geldstrafen bis zu 5000 Doll. oder bis zu zwei Jahren Gefängnis oder mit beiden Strafen bedroht werden soll. („I. u. H. Z.“) ar.

Preiserhöhung für Asbest. Die Mindestpreise betragen von jetzt ab für Asbestplatten, Handelsware, je kg 10 M., für Asbest-Handelsfäden, weiß, je kg 70 M., für Asbest-Packungen, trocken, handelsrein, weiß, je kg 76 M., für Asbest-Kautschukplatten je kg 50 M. dn.

Weitere Zementpreiserhöhung. Infolge der Erhöhung der Kohlenpreise ab 1./2. 1920 werden auch die bisher geltenden Zementpreise um 276 M für 10 000 kg Zement erhöht. Außerdem wird ein weiterer Teuerungszuschlag von 240 M erhoben. Vom 1./2. gelten somit folgende Zementhöchstpreise: Für Lieferungen an den Staat 2230 M., für Lieferungen an alle sonstigen Abnehmer 2300 M. (im Gebiet des rheinisch-westfälischen Zementverbandes 2275 M.). Sollten nach dem 1./2. 1920 weitere Kohlenpreiserhöhungen eintreten, so wird dadurch auch der Zementpreis ohne weiteres erhöht, und zwar wird jede Kohlenpreiserhöhung für 10 000 kg Kohlen mit 65% in Anrechnung gebracht. on.

Kalkpreise. Zur Berichtigung der Meldung S. 61 heben wir hervor, daß der mitteldeutsche Kalkbund ab 1./1. die Preise auf 1225 M erhöht hat. („L. N. N.“) dn.

Preiserhöhung für Futtermittel. Das Reichswirtschaftsministerium hat die Übernahmepreise für die nachstehenden Futtermittel mit rückwirkender Kraft ab 15./1. 1920 wie folgt erhöht: Tierkörpermehl, Kadavermehl, deutsches Fleischfuttermehl auf 900 M + 30 M Sackzuschlag; Blutmehl auf 1040 M + 30 M Sackzuschlag; Leimgallerte auf 550 M. on.

Der Preis für Melasse ist durch eine Verordnung des Reichswirtschaftsministers vom 1./2. 1920 dem neuen Zuckerpreis angepaßt worden. Die Melasse ist seither an die Bezugvereinigung der deutschen Landwirte abzuliefern. Der von der Bezugvereinigung zu zahlende Übernahmepreis darf für Melasse mit einem Zuckergehalt von 50% den Preis von 13,82 M für 50 kg nicht übersteigen. ar.

Preise für Kartoffelmehl in Norwegen. Die Kartoffelmehlfabriken haben den Preis für Kartoffelmehl von 88 Kr. auf 82 Kr. für 100 kg herabgesetzt. Die Herabsetzung ist eine Folge der dänischen Konkurrenz, da Dänemark für die feinste Sorte Kartoffelmehl in Dänemark wie für die Ausfuhr 70 Kr. für 100 kg berechnet. Mit dem hiesigen Zoll, der Fracht und dem Kursunterschied ist daher für Norwegen ein Preis von 82 Kr. bedingt. („I. u. H. Z.“) ar.

mark wie für die Ausfuhr 70 Kr. für 100 kg berechnet. Mit dem hiesigen Zoll, der Fracht und dem Kursunterschied ist daher für Norwegen ein Preis von 82 Kr. bedingt. („I. u. H. Z.“) ar.

Aus Handel und Industrie des Auslandes.

Allgemeines.

England. Der amerikanische Marineminister hat den Kongreß ersucht, die **Ausfuhr von Helium** unter Androhung schwerer Strafen zu verbieten. („Fin. Times“ vom 27./1. 1920.) Ec.*

— Auf der Tagung des Verbandes der englischen Handelskammern ist auch die **Einfuhr deutscher Waren** besprochen worden. Seitens der Farbstoff-Fabrikanten, die selbst nach englischem Urteil zu schlechte Qualität herstellen, um die englische Textilindustrie damit konkurrenzfähig zu halten, wurde lebhaft Klage geführt über die Einfuhr deutscher Farbstoffe. Die Farbstoff-Fabrikanten fürchten, daß wenn Deutschland größere Mengen Farbstoffe nach England einführe, die englische Farbstoffindustrie zugrunde gehe. Demgegenüber erklärten aber die Vertreter der englischen Textilindustrie, daß diese ohne die deutschen Farbstoffe die frühere Konkurrenzmöglichkeit nicht wieder erzielen werde, wenn die deutschen Farbstoffe aus England ferngehalten würden. Der Handelskammerkongreß entschied sich mit großer Mehrheit für die Unterstützung der Textilindustrie, da diese eine weit größere Bedeutung für England habe als die erst während des Krieges entstandenen Farbstofffabriken. („K. V.“) Gr.

Schweden. **Auskunftsbüro für Handelsfragen.** Im Kommerskollegium ist eine besondere Abteilung als Auskunftsbüro für sämtliche Handelsfragen des In- und Auslands eröffnet worden. Der Leiter derselben ist Dir. S. E. Östberg. Mitteilungen von allgemeinem Interesse werden auch in Fachzeitschriften, u. a. in „Kommerciella Meddelanden“, gegeben werden. („W. d. A.“) dn.

Tschechoslowakischer Staat. Das Handelsministerium hat die Erteilung der **Ein- und Ausfuhrbewilligungen für Rohstoffe** der chemischen Großindustrie, die bisher von der Ein- und Ausfuhrkommission ausgeübt wurden, dem chemisch-technischen Syndikat in Prag II, Heinrichsgasse 10, zugeteilt, so daß nunmehr in dessen Kompetenz nachstehende Ein- und Ausfuhrbewilligungen fallen: für chemisch-technische Rohstoffe, Halbfabrikate und Fabrikate; pharmazeutische Mittel; Rohstoffe der chemischen Großindustrie. („I. u. H. Z.“) dn.

Bergbau und Hüttenwesen, Metalle.

Vereinigte Staaten. **Verschmelzung in der Erdölindustrie.** „New York Journal of Commerce“ zufolge haben sich die Kronghan Hurst Drilling Company, die Elk Basin Petroleum Company und die Grass Creek Petroleum Company zu einer Gesellschaft mit einem Kapital von 15 Mill. Doll. zusammengeschlossen. Die neue Gesellschaft wird vorläufig den Namen Elk Basin Petroleum Company führen. Vom Kapital gelangen zunächst 6 Mill. Doll. zur Ausgabe, der Rest soll für die spätere Vergrößerung des Unternehmens vorbehalten werden. („I. u. H. Z.“) on.

Canada. Das erste **Zinnschmelzwerk** ist in Brantford, Ontario, errichtet worden. Es können täglich 2 t verarbeitet werden. Der Schmelzofen wird elektrisch betrieben. Da Zinn in Canada selbst nicht vorkommt, ist das Unternehmen auf die Einfuhr aus anderen Ländern angewiesen. („I. u. H. Z.“) on.

Siam. **Neugründung.** Unter dem Namen Bangruin Tin Dredging Co. Ltd. ist in Siam eine neue englische Gesellschaft gegründet worden. Das Kapital beträgt 170 000 Pfd. Sterl. in Anteilen zu 1 Pfd. Sterl. Zweck der Gesellschaft ist Abschluß eines Vertrages mit dem Siamese Tin Syndicate, Ltd. über den pachtweisen Erwerb von Berggerechtigkeiten in der Gegend von Bangruin in Siam, ferner Erwerb sonstiger Rechte und Konzessionen in Siam, Malakka, Burmah und Indien. Schon aus der Zusammensetzung des Direktoriums ergibt sich, daß die Neugründung im engsten Zusammenhang mit dem Siamese Tin Syndicate steht. („I. u. H. Z.“) ar.

Frankreich. **Neugründung.** Société Anonyme d'Etudes et de Recherches pétrolières. Zweck: Ausbeutung von Petroleum- und Naphthavorkommen. Kapital 1 Mill. Fr. dn.

Chemische Industrie.

Vereinigte Staaten. Die General Chemical Co. kaufte nach „Journal of Commerce“ vom 13./12. 1919 die Anlagen der Western Chemical Co. in Denver für 2 Mill. Doll. Damit ergibt sich ein neues Gebiet für die Tätigkeit der Gesellschaft, die jetzt schon Fabriken im ganzen Lande besitzt. Ihre einzelnen Anlagen befinden sich in den Städten: Baltimore (Maryland); Bay Point (Calif.); Bayonne (N. J.); Buffalo (N. J.); Chicago Ill. Camden (N. J.); Chicago Heights (Ill.); Clarendon (Del.); Cleveland (Ohio East); St. Louis (Ill.); Easton (Pa.); Edgewater (N. J.); Laurel Hill (N. Y.); Newell (Pa.); Passaic (N. J.); and Pulaski (Va.). In letzter Zeit mehren sich die Anzeichen für die Umstellung großer amerikanischer chemischer Gesellschaften auf andere Erzeugungszweige. Besonders gilt dies für die National

Aniline and Chemical Co., an der die General Chemical Co. in hohem Maße beteiligt sein soll. Man nimmt an, daß diese Gesellschaft die Herstellung von Drogen und Chemikalien einschränken und in größerem Maße Farbstoffe herstellen will. („I. u. H. Z.“) *ll.*

— **Verschmelzung in der chemischen Industrie.** „New York Times“ zufolge stehen die Verhandlungen betrifft Übernahme der Primos Chemical Co. in Philadelphia durch die Vanadium Corp. of Amer. vor dem Abschluß. Die Vanadium Corp. dürfte, wie ange nommen wird, annähernd 93 000 neue Aktien ausgeben, die ihren Aktionären zum Kurse von etwa 45 Doll. für die Aktie dergestalt angeboten werden, daß auf je drei alte Aktien eine neue entfällt. Der Erlös aus der Aktienausgabe soll zur Finanzierung der Übernahme der Primos Co. verwendet werden. („I. u. H. Z.“) *on.*

— Die National Aniline & Chemical Co. berichtet nach dem „Journal of Commerce“, New York, vom 20./12. 1919 über die **Herstellung eines neuen Farbstoffes** unter der Bezeichnung „Alizarol-Grau D G“, der eine sehr angenehme Schattierung von Perlgrau darstellt und dem Alizarol-Schwarz 3 G ähnlich ist mit dem Unterschiede, daß die Schattierung etwas rötlicher und lebhafter ausfällt. Es heißt, daß er große Echtheit gegen Licht, Wasser und Säure besitzt. („I. u. H. Z.“) *ar.*

Canada. Fabrikation von calcinierter Soda (s. „Ch. W. N.“ 32, II, 822 [1919]). Nach beträchtlicher Verzögerung hat die neue Anlage von Brunner, Mond & Co. in Amherstburg, Ontario, ihren Betrieb nunmehr aufgenommen. Die tägliche Erzeugung, die auf 50 tons angegeben wird, kann, wie „The Journal of the Society of Chemical Industry“ berichtet, auf 125 tons gesteigert werden. Das Unternehmen besitzt eigene Kraftanlagen, Salzwerke und Kalksteine auf seinem Besitztum. („I. u. H. Z.“) *on.*

England. Farbstoffankäufe in Deutschland (s. S. 47). Das „Board of Trade“ teilt mit, daß einige wichtige Punkte in der kürzlich verbreiteten Nachricht nicht auf Wahrheit beruhten. Der erwähnte Ausschuß wurde von seiten der Farbstoffindustrie gewählt und betätigt sich nur für diese und nicht für das „Board of Trade“. Auch ist die englische Regierung nicht verantwortlich für die Finanzierung der Ankäufe, wenn diese auch mit Wissen und Zustimmung des „Board of Trade“ gemacht worden sind. Hinzugefügt muß noch werden, daß die Menge, zu deren Ankauf die englischen Verbraucher laut der Wiedergutmachungsklausel des Friedensvertrags berechtigt sind, das Quantum von 1500 t übersteigen wird. Die jetzt stattfindenden Ankäufe sollen auf die laut Friedensvertrag fällige Menge nicht angerechnet werden. („Manchester Guardian.“) („I. u. H. Z.“) *on.*

— In der Generalversammlung der **British Cyanides Co.** in London wurde die Erhöhung des Kapitals auf 450 000 Pfd. Sterl. durch Ausgabe von 100 000 neuen Pfund-Aktien beschlossen, die den Aktionären im Verhältnis von 1 zu 2 zum Preise von 35 sh. angeboten werden sollen. Die Gesellschaft hat ein neues Bürogebäude und ein Forschungslaboratorium fast fertiggestellt und große Erweiterungen und Umbauten in ihren Fabriken in Pope Lane und Tat Bank vorgenommen. Die Leistungsfähigkeit der Fabrik soll dadurch verdoppelt oder verdreifacht werden. Der Absatz hat sich nach dem Niedergang, der auf den Waffenstillstand folgte, so rasch wieder gehoben, daß die Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1919/20 (April bis März) mit keiner niedrigeren Dividende als für das frühere rechnet. Es bestehen gute Aussichten dafür, daß es der Gesellschaft gelingt, ihre dauernde und reichliche Versorgung mit den Hauptrohstoffen, die sie nötig hat, Cyan und Kalium, sicherzustellen. („Economist“ vom 24./1. 1920.) *Ec.**

— **Geschäftsbericht.** Die **Erinvid Gesellschaft** (Ch. W. N. 1919, S. 771) gibt von den kürzlich bewilligten 400 000 neuen 5 sh.-Aktien 100 000 zu 10 sh. aus, die den Aktionären im Verhältnis von 1 zu 6 angeboten werden. („Fin. Times“ vom 26./1. 1920.) *Ec.**

Tschechoslowakischer Staat. Kapitalerhöhung. Die „Böhmisiche Industrie zur Erzeugung von Kohlensäure und Sauerstoff A.-G.“ in Prag erhöht ihr Aktienkapital von 750 000 auf 1½ Mill. Kr. *ar.*

Industrie der Steine und Erden.

England. Zur Vertrustung in der Glasindustrie. British Glass Industries wollen die neuen Erwerbungen und Erweiterungen des Konzerns (s. S. 55) durch Ausgabe von nach und nach 800 000 Pfd. Sterl.-Aktien finanzieren, womit das Kapital auf 1 400 000 Pfd. Sterl. steigt. Den Aktionären wird je eine der neuen Aktien für 70 sh. angeboten, während die Commercial Bank of London die die Emission garantiert hat, deren 200 000 zu diesem Preise und für ein Jahr die Option auf 50 000 weitere zu 5 Pfd. Sterl. erhält. Die Neuausgabe soll an Mitteln insgesamt etwa 2 800 000 Pfd. Sterl. beschaffen. („Fin. Times“ vom 26./1. 1920.) *Ec.**

— **Verkaufsvereinigung in der englischen Zementindustrie.** Laut „Financial News“ vom 15./1. 1920 haben die Associated Portland Cement Manufacturers Ltd. und die British Portland Cement Manufacturers Ltd. die Cement Marketing Co. Ltd. mit einem nominalen Kapital von 10 000 Pfd. Sterl. gegründet. („W. d. A.“) *ar.*

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Aus der Kaliindustrie.

Die französischen und deutschen Kaliinteressen. In den Kreisen französischer Parlamentarier ist eine starke Strömung wahrzunehmen, die sich gegen eine Verständigung französischer Kaliinteressen mit dem deutschen Kalisyndikat richtet. Diese Strömung geht von der elsässischen Abgeordnetengruppe aus, die die Gefahr einer solchen Verständigung für die französische Kaliindustrie systematisch propagiert. („Ü.-D.“) *on.*

Bergbau und Hüttenwesen, Metalle.

Drohender Stillstand der bayerischen Hochofenwerke in Amberg und Rosenberg. Die für den Ausbau der Wasserkräfte besonders notwendige Zementerzeugung ist nahezu ganz unmöglich geworden. Alle Zementwerke liegen seit längerer Zeit still. Die Eisenindustrie leidet vor allem an dem vollständigen Ausbleiben von Qualitätskoks und Qualitätskohle. Die Gasindustrie ist infolge des ungenügenden Einlaufes aus Böhmen gezwungen, einen erheblichen Teil des Monats still zu liegen. Die keramische Industrie kommt in der nächsten Zeit vollständig zum Stillstand, wenn nicht rechtzeitig böhmische Steinkohlen eintreffen. Die Lage der Hofer Textilindustrie ist sehr schlimm. („Frkf. Ztg.“) *on.*

Industrie der Steine und Erden.

Neuregelung der Zementwirtschaft. Der Reichswirtschaftsminister hat Bestimmungen über die Zementbewirtschaftung erlassen, die jedoch nicht für die Länder Bayern, Württemberg, Baden und Hessen gelten, in welchen bereits besondere Verordnungen ergangen sind. Es wird eine amtliche Bedarfsermittlung und Zementzuteilung für sämtliche Verbrauchergruppen stattfinden. Die Zementverbraucher haben bis zum 5. des laufenden Monats ihren Bedarf bei bestimmten Stellen anzumelden, wo die Anmeldungen nach der Dringlichkeit gesichtet werden. Am Ende des Monats wird die Erzeugungsmöglichkeit nach den für die Zementindustrie in Aussicht gestellten Kohlemengen festgestellt und für die Verteilung der Erzeugung des kommenden Monats ein Verteilungsschlüssel beschlossen. Soweit die Bedarfsermittlung in Frage kommt, treten diese Bestimmungen sofort, soweit die Zementzuteilung in Frage kommt, am 1./3. 1920 in Kraft. („I. u. H. Z.“) *ar.*

— Eine **Außenhandelsnebenstelle für Zement** ist gegründet worden. Vorsitzender für die Arbeitgeber ist Direktor Schlüter, für die Arbeitnehmer Gewerkschaftsssekretär Lehmann. — Insgesamt sind bisher in der deutschen Industrie rund dreißig Außenhandelsstellen gegründet worden. („I. u. H. Z.“) *on.*

Personal- und Hochschulnachrichten.

An Stelle des verstorbenen Prof. Dr. Stoekmeier wurden ernannt an der Bayerischen Landesgewerbeanstalt Nürnberg: zum Vorstand an der chemisch-technischen Abteilung der bisherige Oberinspektor dieser Abteilung Dr. Hans Hoffmann; zum Vorstand der Versuchsanstalt für Bierbrauerei der seitherige Oberinspektor Dr. H. Wolfs.

Prof. M. Lenanan, Direktor des Physikalischen Laboratoriums der Universität Toronto, der sich um die Entwicklung des technischen Verfahrens der Heliumgewinnung verdient gemacht hat, ist von seinem Lehramt zurückgetreten.

Personalmeldungen aus Handel und Industrie.

Prokura wurde erteilt: Fr. Hoffmann und E. Sinn, Frankfurt a. M., bei der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron Werk Bitterfeld.

Ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feierten: Dr. O. Jonas, Werkleiter in Bitterfeld, Prokurist der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron, am 1./2.; und H. Müller, Betriebsassistent der Pommerschen Provinz-Zuckersiederei in Stettin, am 2./1.

Gestorben sind: Dr. A. v. Freund, Direktor der Steinbrucher Bürgerlichen Bierbrauerei A.-G. in Budapest, am 20./1. im 40. Lebensjahr im Sanatorium Fürth in Wien. — A. Kirchfeld, Direktor und Mitinhaber der Chemischen Fabrik Franz Deventer G. m. b. H. München, am 18./1. im Alter von 39 Jahren. — Dr. J. N. Kruse, 35 Jahre lang Vorstand des Laboratoriums der Pommerschen Provinzial-Zuckersiederei, am 13./1. in Stettin im Alter von 68 Jahren. — W. Ryerson King, Vizepräsident der Standard Oil Co., New York, am 30./10. 1919. — S. P. Schenberger, Erdölfachmann, in Fort Worth (V. St. A.) im Alter von 63 Jahren. — R. L. Shainwald, Vorsitzender der Standard Paint Co., New York, im Alter von 70 Jahren. — Frederick W. Sumner, Vorsitzender der New Brunswick Petroleum Co., im Alter von 64 Jahren. — L. Tannenwald, stud. chem., am 6./2. im Alter von 21 Jahren.